

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1909)
Heft: 11-12

Artikel: Definitive Tagesordnung des XVIII. Weltfriedenkongresses
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kundgebungen der englisch. Friedensgesellschaften.

Der Volksrat der britischen Friedensvereine wünscht, die herzlichsten Neujahrsgrüsse zu senden an alle, die sich an der segensreichen Arbeit beteiligen, Friede zwischen den grossen Mächten der Welt zu stiften, um sie von der drückenden Last der Rüstungen zu befreien. Das Jahr 1908 hat im grossen und ganzen einen merklichen Fortschritt zu der Verwirklichung des Ideals, an dem wir alle teilnehmen, zu verzeichnen.

Fortwährende Versuche sind gemacht worden, durch gegenseitige Besuche usw. den gefährlichen Hetzern entgegen zu arbeiten, die gerne Eifersucht und Streit zwischen Grossbritannien und Deutschland hervorrufen. Es ist bewiesen, dass das deutsche und englische Volk keinen Grund zum Streiten hat und keinen bösen Willen gegeneinander hegt.

Manches in den neuern Vorkommnissen dürfte den Friedensstiftern Vertrauen einflössen und sie veranlassen, mit Mut und Zuversicht vorzugehen. Wir wollen als Beispiele angeben: Die demokratische Revolution, die in der Türkei „ohne Waffen“ vor sich gegangen ist. Das Nachlassen der Spannung zwischen den Grossmächten bezüglich der Marokko-Politik und die Uebergabe der Casablanca-Frage an ein Schiedsgericht. Wir erwähnen ferner die Bündnisse zwischen den Vereinigten Staaten und Japan, die wahrscheinlich den günstigsten Einfluss auf ihre internationalen Beziehungen und auf Erhaltung des Friedens im fernen Osten haben werden. Auch wurden u. a. Schiedsgerichtsbündnissen ein Bündnis zwischen Grossbritannien und den Vereinigten Staaten auf die Dauer von fünf Jahren abgeschlossen (4. Juli 1908), und das anglo-französische Bündnis wurde verlängert. Die internationale Friedensbewegung gewinnt fortwährend an Kraft und Popularität und bekam eine noch nie dagewesene Anerkennung seitens des Königs und der Regierung Grossbritanniens bei der Gelegenheit des 17. Weltfriedenkongresses, der im Juli v. J. in London tagte. Anderseits dauert die Last der Weltrüstungen fort. Der bewaffnete Friede übt einen Druck auf die Industrie aus und ist ein Hindernis für den sozialen Fortschritt, das sich bei allen grossen Nationen mit steigender Gefahr fühlbar macht. Gewisse Leute hier und in anderen Ländern fahren fort, die Keime von Rassenhass und gegenseitigem Verdacht auszustreuen. Ein grosser und einflussreicher Teil der Presse wird von einem engen Patriotismus beeinflusst und bildet daher eines der grössten Hindernisse für internationale Solidarität und den Fortschritt der Zivilisation.

Im Namen der britischen Friedensfreunde und, wie wir glauben, der Mehrheit der denkenden Briten wünschen wir aufs entschiedenste, uns gegen die Angstufe der neueren Zeit auszusprechen, deren Ziel scheinbar die Einführung der Wehrpflicht in diesem Land, angeblich aus Furcht vor einem deutschen Ueberfall ist. Weder teilen wir diese Befürchtungen noch glauben wir an die Lehren, aus welchen sie entspringen. Wir wenden uns mit Zuversicht an unsere deutschen Freunde um Hilfe, damit wir diese Einwirkungen militärischer Fanatiker zurückdrängen können und bringen damit die herzlichen Gefühle, die zwischen dem britischen und deutschen Volk herrschen, zum Ausdruck. Wir wenden uns an die Menschenfreunde aller Länder und bitten sie, ihr möglichstes zu tun, um die moralischen Gesetze, die in internationalen Beziehungen vorherrschen sollten, zu stärken und in ihrem eigenen Lande gegen diejenigen aufzutreten, die nur an eine bewaffnete Macht glauben, deren Anschaufungen auf internationalen Missverständnissen und Eifersucht beruhen. Die Welt von

der drückenden Last der Rüstungen zu befreien, die Maschinerie der internationalen Gerechtigkeit zu vervollkommen, freundliche Beziehungen unter den Völkern zu fördern, dies sind die Aufgaben des neuen Jahres und des 20. Jahrhunderts, und wir bitten unsere Gesinnungsgenossen hier und im Ausland, sich mit frischem Mut und von ganzem Herzen daran zu beteiligen.

* * *

Auf eine englische Kundgebung: An die englischen Friedensfreunde.

Werte Gesinnungsgenossen!

Wir haben Ihr inhaltsreiches Schreiben und Ihre treuen Wünsche zum Jahreswechsel mit grosser Befriedigung und aufrichtiger Zustimmung gelesen; wir erwidern Ihre Wünsche aufs herzlichste und versichern Sie, dass nicht nur wir, die wir mit Ihnen das Ideal des Völkerfriedens und der Abrüstung zu erreichen suchen, sondern auch das ganze arbeitende und produzierende deutsche Volk von den gleichen Gesinnungen des Friedens und der Brüderlichkeit besetzt sind, von denen Ihr uns so wertvolles Schreiben Zeugnis gibt. Wenn es zu Zeiten anders scheint, so trägt die Schuld daran teils eine von Reserveoffizieren bediente chauvinistische Presse, deren Einfluss jedoch sich von Tag zu Tag vermindert; teils das eigen-nützige Interesse gewisser kleiner Kreise, die da meinen, ihr Leben durch Kanonenfabrikation und Erbauung von Kriegsschiffen fristen zu müssen, endlich die verschwindend kleine Partei der alldutschen Hetzer, die da meinen, das deutsche Volk zu einem Wettkampf mit England um die Weltherrschaft aufreizen zu müssen, die aber von niemand ernst genommen werden. Das deutsche Volk als solches ist nüchtern und klardenkend genug, um einzusehen, dass selbst ein siegreicher Krieg gegen England keinerlei Vorteil mit sich brächte, der nicht besser und sicherer auf anderem Wege zu erreichen wäre. An eine Landung an der englischen Küste mit der Absicht, einen Angriff auf das englische Festland zu veranstalten, denken aber sowohl diesseits wie jenseits des Kanals überhaupt nur Fantasten. Die wahren Interpreten des deutschen Volkswillens sind weder diese noch die Redakteure der nationalistischen Zeitungen, noch die Kanonenfabrikanten und Schiffsbaumeister, noch die auf dem Absterbeplatte stehende Partei der Alldeutschen, das sind vielmehr die friedensfreudlichen Bürgermeister, Pastoren und Journalisten, welche die Gastschaft Englands in so reichem Mass genossen haben, sowie die Abgeordneten des Reichstags, die in einer denkwürdigen Stunde ihre Stimme für ein gutes Einvernehmen mit den englischen Vetttern erhoben haben. Möge es unseren beiden Völkern vergönnt sein, bei dem bevorstehenden Besuch König Eduards in Berlin, dem die deutsche Nation mit freudiger Spannung entgegenseht, zu einer aufrichtigen und dauernden Versöhnung zu gelangen. — Stuttgart, im Januar 1909. Die Geschäftsleitung der Deutschen Friedensgesellschaft: Gez. Dr. Adolf Richter. Gez. Stadtpfarrer Umfrid.

—o—

Definitive Tagesordnung des XVIII. Weltfriedenkongresses.

Der Kongress wird tagen vom Sonntag den 29. August bis zum Sonntag den 5. September zu Stockholm.

1. Bericht des Bureaus über die auf Krieg und Frieden bezüglichen Ereignisse des Jahres. Aktuelle Fragen. Aufruf an die Nationen.

Berichterstatter: Herr A. Gobat, Generalsekretär des Internationalen Friedensbureaus zu Bern.

2. Internationale Organisation:

a) 2. und 3. Haager Konferenz.

Berichterstatter: Die Herren H. La Fontaine und Emil Arnaud.

b) Internationaler Bund.

Berichterstatter: Die Herren J. G. Alexander und Dr. N. A. Nilsson.

c) Internationales öffentliches Rechtsbuch.

Berichterstatter: Die Herren H. La Fontaine und Emil Arnaud.

d) Internationale Hilfskasse.

Berichterstatter: Die Herren E. T. Moneta und H. La Fontaine.

3. Propagandafragen:

a) Propaganda der Presse.

Berichterstatter: Die Herren L. Le Foyer und A. H. Fried.

b) Literarische Preise und Wettbewerbe.

Berichterstatter: Herr Fred. Bajer.

c) Reisegelder.

Berichterstatter: Herr Dr. E. E. Etzel zu Stockholm.

—o—

Schweizerischer Friedensverein.

Sektion Appenzell. An unsere Sektionsvorstände und Einzelmitglieder. Gestützt auf einen Beschluss des Zentralkomitees des Schweizerischen Friedensvereins, sowie auf die Zuschrift des Zentralkassiers vom 22. Mai 1909, worin die Sektionskassiere ersucht werden, bis spätestens Ende November die Beiträge an die Zentralkasse zu entrichten, ersuchen wir die Sektionskassiere unseres kantonalen Verbandes, dafür zu sorgen, dass die Jahresbeiträge für 1909, per Mitglied 50 Cts., bis Ende Oktober an unseren Kassier, Herrn J. Preisig-Berchtold, Brugg in Herisau, abgeliefert werden. Die Beiträge der Einzelmitglieder werden im Monat Juli per Nachnahme eingezogen.

Im Interesse einer geordneten Geschäftsführung ersuchen wir unsere Mitglieder um prompte Zustellung und Einzahlung ihrer Beiträge und zeichnen mit Friedensgruss. Herisau, den 20. Juni 1909. Für den kantonalen Verband: Die Kommission.

—o—

Verschiedenes.

Eine Friedens-Marke. Von der Redaktion des „Friede“ ist soeben eine hübsche, künstlerische Friedens-Marke herausgegeben worden. Dieselbe ist von Herrn Kunstmaler E. Schill in Basel entworfen und in vierfarbiger Lithographie ausgeführt. Sie stellt eine freundliche, bewaldete Landschaft dar, über der sich lichtstrahlend die Sonne mit der Inschrift „Pax“ erhebt. Auf dem unteren Teile der Marke stehen die Worte, die der heutigen Nummer als Motto vorangestellt sind.

Die Marke ist dazu bestimmt, auf Briefe und andere Postsachen aufgeklebt, allüberall auf unsere Bestrebungen aufmerksam zu machen und unserer Idee immer neue Anhänger zuzuführen.

Wir glauben durch die Herausgabe dieser Friedens-Marke einem wirklichen Bedürfnisse der Pazifisten entgegenzukommen, da dadurch jedem einzelnen Mitgliede Gelegenheit gegeben wird, für die Propaganda unserer Sache tätig zu sein.

Die Versendung geschieht gegen Postnachnahme zu folgenden Preisen:

100 Stück Fr.	1.25	=	Mk.	1.—
500 „	5.80	=	„	4.60
1000 „	10.—	=	„	8.—

Wir bitten, diese Unternehmung durch freundliche Bestellungen zu unterstützen und dieselben an nachstehende Adresse zu richten: R. Geering-Christ, Bäumleingasse 10, Basel.

Ein Säbelrassler. Gerade in den Tagen, als der Friedensgedanke bei der Schlichtung der deutsch-französischen Casablanca-Affäre durch den Spruch des Schiedsgerichts einen Sieg feierte, hielt in Elsass-Lothringen ein preussischer General eine Kriegsrede an sein Volk. Generalmajor v. Deimling, der aus dem Südwestafrika-Feldzuge bekannte Führer, sprach die von einer Uebung entlassenen Landwehrleute eines Mülhauser Regiments nach der „Mülhauser Volksztg.“ mit folgenden Worten an: „Ziehen Sie den militärischen Geist nicht mit dem Rocke aus, wenn Sie jetzt nach Hause kommen; das ist besonders heute nötig, denn das Gequassel vom ewigen Weldfrieden ist Mumppitz. Besonders die Verheirateten müssen zur Stelle sein, wenn das Vaterland ruft, denn sie müssen Weib und Kind und Herd verteidigen....“ Die Leute unterhielten sich nach der Entlassung achselzuckend über diese Rede, deren Notwendigkeit sie augenscheinlich nicht ganz einzusehen vermochten. „Man ist wohl nicht nur im Elsass,“ bemerkte dazu das Blatt, „bis tief in die Schichten des Bürgertums hinein der Meinung, dass solche Reden, die die Andeutung nahe bevorstehender kriegerischer Ereignisse in sich tragen, im Munde des Befehlshabers einer Grenzgarnison doppelt gefährlich sind und hier mehr noch als anderswo den Charakter einer Provokation annehmen.“ Man wird in der Tat diese Meinung auch ausserhalb des Elsass teilen.

Internacia Ligo, Weltbund für jede Art Sammelswesen. Man schreibt uns: Der „Internacia Ligo“ besitzt gegenwärtig zirka 600 Mitglieder, welche sich auf alle Weltteile verteilen, und hat den Zweck, seinen Mitgliedern Gelegenheit zum Austausch geistiger und materieller Güter zu bieten. Gegenseitiges Behilflichkeit der gebildeten Menschen aller Völker ist die Grundidee, auf welcher der „Internationale Bund“ aufgebaut ist. Mannigfach sind die Lebenslagen, in denen ein Mensch dem andern nützen kann. Besonders in der Neuzeit, in der Zeit eines ungeheuren Verkehrs, ist es sehr wünschenswert, dass sich die Angehörigen verschiedener Nationen näher kennen lernen und sich untereinander nützlich sind. Durch den „Internationalen Bund“ wird es ermöglicht, sich über die geschäftlichen Verhältnisse eines fremden Landes zu informieren, seine Sprachkenntnisse zu erweitern, in geistigen Verkehr mit andern Mitgliedern zu treten, Briefmarken, Ansichtspostkarten, Monos, Zeitungen, Bücher, Photographien usw. zu tauschen etc. Der Jahresbeitrag ist nur Fr. 2.50; hierzu kommt noch eine Eintrittsgebühr von Fr. 1.25. Die Mitglieder geniessen dagegen folgende Vorteile: 1. Gratisaufnahme in die